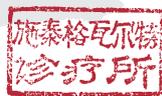




Klinik
am Steigerwald

Chinesische Medizin und
biologische Heilverfahren

Die Klinikzeitung



11 Jahre
Klinik am Steigerwald
«Aus Erfahrung anders»

Chinesische Medizin und biologische Heilverfahren

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
«Eure Klinikzeitung hat wirklich Hand und Fuß», bemerkte eine Patientin. Wir bedankten uns für dieses Kompliment. Bei der Vorbereitung zu dieser Ausgabe der Klinikzeitung fiel es uns wieder ein und wir fragten uns: Was bedeutet das eigentlich? Hand und Fuß – bedeutet das im übertragenen Sinne «komplett» oder «sinnvoll» oder «gut»?

Nach einer kleinen Umfrage unter den Mitarbeitern bekamen wir folgende Assoziationen: «Passt gut, ist durchdacht, daran kann man nicht vorbei, es steht fest im Raum, es ist vernünftig, es ist vollständig.» Nicht, dass wir dies schon alles auf die Klinikzeitung beziehen könnten, aber das Thema begann uns zu interessieren. Der gedankliche Brückenschlag: Auch in unserer Therapie spielen die Füße und die Hände eine herausragende Rolle. Die Füße des Patienten, die Erdung, das Stehen lernen, festen Boden spüren, einen Standpunkt beziehen können – alles Dinge, die Voraussetzung sind für eine wirkliche Gesundung und die in der Körpertherapie hier im Haus ihren festen Platz haben. Die Bedeutung der Hände, gerade im therapeutischen Kontext hier in der Klinik ist so groß, dass deutlich wurde: dies wird ein Themenschwerpunkt dieser Zeitungsausgabe und des Jahres 2007. So lautet auch das Motto vom Tag der offenen Tür 2007 «Chinesische Medizin zum Anfassen – Klinik am Steigerwald – hier sind Sie in guten Händen». Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre rund um dieses spannende Thema.

Wir danken allen Lesern der Klinikzeitung für das freundliche und konstruktive feedback und freuen uns weiterhin über jede Zuschrift. In der Hoffnung, dass auch diese Zeitungsausgabe



hat.

Michael Brehm u. Bettina Meinnert
Redaktion «Die Klinikzeitung»



Liebe Patientinnen und Patienten, liebe Freunde, Förderer und Interessierte,

der Gebrauch der Hände durch den Arzt hat im Laufe der Zeiten einige Wandlungen erfahren. In früheren Jahrhunderten war das Handanlegen meist Sache der Bader, Feldschere und Hebammen. Ihnen oblag in erster Linie die Handarbeit beim Massieren, Einrenken und Versorgen von Wunden und Geschwüren. Sie mussten den Star stechen oder Kinder ans Licht der Welt befördern. Der akademisch gebildete Arzt hielt «Sprechstunden» ab. Er ließ sich berichten, erhob Diagnosen, gab Ratschläge, stellte Verordnungen aus. Die Hand benutzte er allenfalls zur Pulsastangung.

Mit Aufkommen der modernen Medizin vor etwa 200 Jahren trat die Anatomie des kranken Körpers in den Mittelpunkt des diagnostischen Interesses. Jetzt war nicht mehr der Mensch krank mit seinen unklaren Empfindungen und seinen wirren Äußerungen – die Organe waren krank, aber sie lagen unsichtbar in der Tiefe des Körpers. Es wurde auf der Suche nach dem Krankheitsherd geklopft, getastet und gedrückt – die Ärzte hatten ihre Hände entdeckt. Zwar dienten sie zunächst als Instrumente der objektiven Diagnostik, aber bald zeigte sich: es musste eine sensible Hand sein, die den Bauch so abtastete, dass der Patient sich nicht

verspannte. Und manchem ging es schon ein wenig besser, wenn er die einfühlsame Hand des Arztes auf seinem Körper spürte.

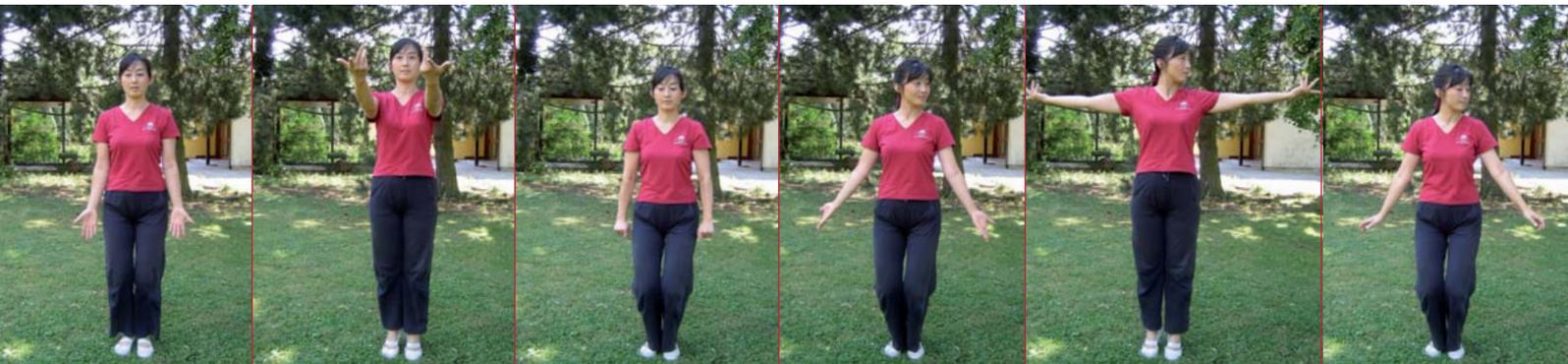
Inzwischen haben sich zahlreiche Geräte zwischen die Hand des Arztes und den Körper des Patienten geschoben. Jetzt ist mehr manuelle Geschicklichkeit gefragt als Einfühlung. Zumindest ist sie, wo vorhanden, nicht mehr so wohltuend spürbar wie in den hand-betonnten Zeiten der medizinischen Diagnostik.

Gleichzeitig mit der zunehmenden Technisierung der Diagnostik haben sich zahllose Formen der manuellen Therapie entwickelt. Und ein Großteil von ihnen hat chinesische Wurzeln, wie Shiatsu, Tuina, Psychotonik oder Akupunktur. Allen diesen Therapiewegen ist gemeinsam: Die ursprüngliche Einheit von Diagnose und Therapie wird gewahrt. Im Behandeln spürt die Hand, wie der Patient reagiert und kann sich darauf einstellen.

Die Hand ist klug, sie fühlt und handelt gleichzeitig.

In diesem Sinne, so denken und hoffen wir, sind Sie bei uns in guten Händen

Ihr Christian Schmincke



Tipp aus der Physiotherapie

Qi Gong Übung für den Sommer mit Yuko Fujimoto

Herz Qi Gong – «Tanze, wenn der Hahn kräht»

Der Sommer hat begonnen. Nach dem chinesischen Volksmund vereinigen sich die Energie von Himmel und Erde und die Natur zeigt sich in ihrer ganzen Pracht.

Sie können mit der folgenden Übung den ganzen Sommer frisch und fit bleiben.

Anfang

Sie stehen mit geschlossenen Beinen aufgerichtet, ruhig und gelassen. Die Aufmerksamkeit ruht im Unterbauch-Qi-Zentrum. Dann stellen Sie

sich vor, dass die frische Luft am frühen Morgen leicht mit dem Duft von Bäumen und Gräsern gewürzt ist. Sie hören den Gesang der Vögel. Diese schönen Bilder lassen Sie kurz in sich einströmen.

Übungsreihe

1. Sie sinken in den Knien leicht ein und heben die Hände vor dem Körper, mit den Handflächen nach oben zeigend, bis in Schulterhöhe hoch. Dabei lösen sich die Fersen vom Boden und Sie stellen sich auf die Zehen-

spitzen. In dieser Position werden der kleine Finger, der Ringfinger und der Mittelfinger nacheinander nach oben aufgefächert.

2. Die Hände sind gelöst und Sie drehen die Handflächen nach unten und senken die Arme. Die Fersen nähern sich dem Boden. Wenn die Hände fast die Hüfte erreicht haben, drücken die Mittelfinger kurz und leicht in die Mitte der Handflächen auf die Lao-Gong-Punkte.

3. Beide Arme, mit den Handflächen nach oben, werden nun seitlich ausgestreckt und bis in Schulterhöhe gehoben, dabei wieder auf die Zehenspitzen stellen und nach links

schauen. Die Finger fächern sich wie unter 1. beschrieben wieder auf. Danach die Hände drehen und Arme bis zur Hüftensinken lassen. Der Mittelfinger drückt dabei wieder in die Mitte der Handflächen (Lao-Gong-Punkte).

In der oben beschriebenen Weise wiederholen Sie die Bewegung: zuerst nach vorne, dann zur Seite, dabei aber nun den Kopf nach rechts wenden, dann nochmals die ganze Übungsreihe wiederholen.

Zum Abschluss, ohne die Lao-Gong-Punkte zu drücken, wieder in die Ausgangsposition gehen und zur Ruhe kommen.

Tipp aus der Pflege

Sr. Karina und Sr. Petra

Pfefferminztee mal anders – für heiße Tage

Im Sommer, bei großer Hitze, schwellen die Hände und Füße an und sind leicht schwitzig. Der Flüssigkeitstransport im Körper stockt ein wenig unter zu großer Wärme. Da hilft ein Hand-Unterarm-Bad oder Fußbad aus frischem Pfefferminztee. Die entstauende und kühlende Wirkung der Minze im Zusammenhang mit der chinesischen Arzneitherapie beschreibt Dr. Schmincke unter der Rubrik: «Der pflanzliche Therapiehelfer», siehe S.8.

Und so wird's gemacht:

4 Essl. trockene oder frische Minzblätter mit 1 Liter kochendem Wasser übergießen, 20 Min. ziehen lassen und in eine Wanne mit ca. 5 Liter Wasser geben. Das Wasser sollte kühl sein (ca. 20-26 °C), Dauer des Bades 5-10 Min. Im Anschluss Hände und Unterarme mit Joyobaöl einreiben, Füße etwas hoch legen und mit kühlender Fußcreme eincremen.



Körpertherapie vorgestellt Shiatsu

Shiatsu ist eine Körpertherapie, die Anfang des 20. Jh. in Japan entwickelt wurde und aus der chinesischen Tuina (siehe Nr. 2/2006) hervorgegangen ist. Wörtlich übersetzt heißt Shiatsu «Fingerdruck», die Behandlung selbst ist aber weiter gefasst: Zur Berührung wird der ganze Körper eingesetzt. Dabei arbeitet der Behandler weniger mit Muskelkraft als mit seinem Körpergewicht. Nach einer Hara (Bauch)-Diagnose entscheidet sich der Behandler für ein bestimmtes Vorgehen. Gelingt die Behandlung, so entsteht eine zumindest für den Behandler energetisch fühlbare «Spannung» zwischen Behandler und Behandeltem. Dabei



Isi Becker,
Shiatsu-Praktikerin

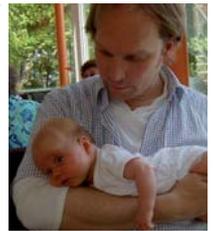
können sich sowohl körperliche als auch seelische «Altlasten» lösen, ein neues Wohlfühl erlebt oder auch Schmerzfreiheit zurück gewonnen werden. Achtsamkeit, Sensibilität und Offenheit sind grundlegende Voraussetzung für den Therapeuten.

Mit dem Klinik-Boulevard wollen wir uns auch von unserer privateren Seite zeigen und Ihnen gegenwärtig bleiben, ganz so wie viele ehemalige Patienten es sich wünschten. Bei mehr als 90 Mitarbeitern gibt es immer Bewegungen, neue Mitarbeiter werden eingestellt, andere gehen in den Mutterschutz usw. Hier unser kleiner Personalparcours:



Ein echtes Klinikbaby: **Ben Reinstein** erblickt am 14.06.2007 das Licht der Welt: **Tanja Hartmann**, Ambulanzmitarbeiterin und **Christian Reinstein**, Hausmeister werden Eltern, **Kunigunde Reinstein**, Hauswirtschaftsleitung wird Oma! Herzlichen Glückwunsch!

Johannes Demuth ist Vater; eine neue Herausforderung für den Stationsarzt. Am 21.04.2007 landete Töchterchen **Josefin Demuth** gesund und munter auf der Erde.



Anja Horosz, ehemals Kusterer

Die Ambulanzärztin hat geheiratet und erwartet Anfang September ihr erstes Kind. Wir wünschen ihr viel Glück und hoffen, sie nach ihrem Mutterschutz wieder im Team begrüßen zu dürfen.

Dr. Caroline Tangerding

Seit Januar 2007 verstärkt die bisher jüngste Ärztin das Ärzteteam auf der Station. Die ehemalige Hockey-Bundesligaspielerin traf glücklicherweise die Entscheidung, sich direkt nach dem Studium der TCM zu widmen.



Julia Engelbrecht

Nach Beendigung ihrer Ausbildung zur Kommunikationskauffrau verließ Julia Engelbrecht die Klinik. Derzeit arbeitet sie im Service und als Bürokraft in einem gastronomischen Betrieb. Das Team der Klinik wünscht ihr alles Gute für die Zukunft.

Maria Rottler

Pünktlich zu ihrem 70. Geburtstag geht die Mitarbeiterin der Verwaltung, mit einem weinendem und einem lachendem Auge in den verdienten Ruhestand. Wir danken ihr für ihre zuverlässige Mitarbeit. Wir wünschen ihr viel Spass bei allem, wofür bisher die Zeit fehlte.



Irina Christ und Valentin

Die ehemalige Stationsärztin hat am 31.01.2007 einen gesunden Sohn zur Welt gebracht. Er scheint schon jetzt so schön wie die Mutter zu sein. Herzlichen Glückwunsch vom ganzen Team.

Elke Rufer, Stationsleitung und Sohn Mark

Bereits am 09.12.2006 kam Mark Rufer zu Welt. Mark begleitet seine Mutter bereits regelmäßig zur Arbeit und erfreut sowohl KollegInnen wie auch Patienten.



10 Jahre dabei:

Diana Wagner, Krankenschwester, **Rosa Kalteis**, Krankenschwester, **Sibylle Brincker**, Verwaltungsleitung, **Beate Bachus**, Ärztin sind seit 10 Jahren in der Klinik tätig und haben das Haus, insbesondere in den schwierigen Anfangsjahren, maßgeblich mitgetragen. Vielen Dank.



1 mittelgroße Aubergine in dünne Scheiben schneiden
4 Essl. Olivenöl
1 Hand voll Minze gehackt
1 Hand voll Petersilie gehackt
2 Essl. Schnittlauch gehackt
1 grüne Chili entkernt in dünne Ringe schneiden
200 ml Bio-Joghurt
2 Essl. Mayonnaise
2 große Tortillas
1 kleine Gurke in dünne Scheiben schneiden
1 Tomate in dünne Scheiben schneiden
Salz, Pfeffer
Paprikapulver zum Garnieren

Essen mit den Händen Tortillas mit Minze-Joghurt und Auberginen

Rezept für 2 Personen

Vorbereitung: 10 Min.

Kochzeit: 10 Min.

Öl in einer Pfanne erhitzen. Die Aubergine goldgelb backen, aus der Pfanne nehmen und abtropfen lassen, zur Seite stellen.

Die Kräuter mit Chili, Joghurt und Mayonnaise in einer Schüssel mischen, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Aubergine auf die Tortillas legen und mit dem Joghurt bestreichen. Die Gurken- und Tomatenscheiben darüber legen. Die Tortillas einrollen, mit Paprikapulver bestreuen und servieren.

Bon Appetit!

Ihr Mauro Fedetto



Wie in der letzten Ausgabe der Klinikzeitung berichtet, etablieren wir einen neuen wichtigen Bereich auf unserer homepage www.tcmklinik.de.

Ein großer Bereich für ehemalige, aber auch für zukünftige Patienten wird von den zuständigen Mitarbeitern für die homepage Gregor Häfliger und Tino Frieling in Zusammenarbeit mit der PR-Abteilung der Klinik aufgebaut.



1. Der Klinik Blog

Gedacht ist an eine Art Tagebuch über das Leben in der Klinik. Mitarbeiter und Patienten während ihres stationären Aufenthaltes schreiben kurze Statements über ihre Erlebnisse aus dem Klinikalltag. Das Ganze wird aktuell

und lebendig gestaltet. Auch Bilder können problemlos beigefügt werden. Für ehemalige Patienten hält das die Erinnerungen frisch; neue Patienten bekommen etwas Einblick in das Leben «hinter den Kulissen».

2. Patientenvorträge von Dr. Christian Schmincke

Ehemalige wissen es noch – Dr. Schmincke hält jeden Dienstag Vorträge für die stationären Patienten und informiert rund um die Klinik und die TCM. Da die Vorträge sich großer Beliebtheit erfreuen, sollen diese nun im MP3 Format auch online zu hören sein.

3. Patienten helfen Patienten

Der große Wunsch wird endlich Wirklichkeit: Ehemalige Patienten beschreiben in kurzen Berichten ihre Behandlungserfahrungen in der Klinik. Diese Erfahrungsberichte sind nach Diagnosen sortiert. Die «Ehemaligen» sind bereit, mit zukünftigen Patienten Gespräche per e-mail oder telefonisch zu führen. Damit gibt es neben dem

kostenfreien Arztgespräch erstmals auch die Möglichkeit, sich durch ehemalige Patienten über deren Klinikerfahrungen zu informieren. Die Vermittlung der Telefonnummern erfolgt über Klinikmitarbeiter. Die «Beratung» durch die ehemaligen Patienten ist vollkommen freiwillig und ohne Einfluss von Klinikseite. Helfen Sie uns: Viel-

leicht hätte es Ihnen als «zukünftigem Patienten» auch geholfen mit einem «ehemaligen Patienten» im Vorfeld zu sprechen. Wenn Sie bereit sind per mail oder telefonisch ab und zu zukünftigen Patienten von Ihren Klinikerfahrungen zu erzählen, dann melden Sie sich bitte bei der Redaktion der Klinikzeitung.

Kraftsuppen nach der Chinesischen Heilkunde

von Karola Schneider

Buchempfehlung

Bei dem Wort Kraftsuppen denken wir wahrscheinlich an die klassische Rinderkraftbrühe, die Oma zur Stärkung nach schwächender Krankheit ans Bett gebracht hat.

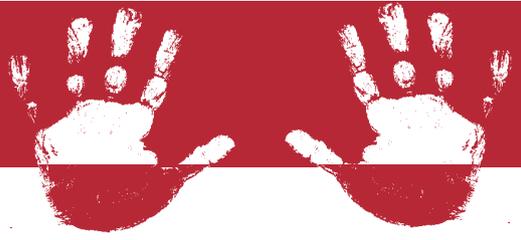
Karola Schneider hingegen fasst diesen Begriff in ihrem Buch wesentlich weiter. Nach einer kleinen kompakten Einführung in die Thematik der TCM, die vor allem die fünf Wandlungsphasen, die Wirkung von Geschmack und Temperatur innerhalb der Diätetik der TCM beschreibt, folgen viele Rezepte. In der chinesischen Medizin gelten Getreide-, Gemüse- und Fleischsuppen als wichtige Nahrungs- und Heilmittel. Die Autorin stellt in ihrem Buch über 100 wohl-

tuende, schmackhafte und therapeutisch wirksame Suppenrezepte vor und führt in die Idee der 5-Elemente-Küche ein, ohne dabei den Praxisbezug des Machbaren aus den Augen zu verlieren. Hier sind für jeden Geschmack und viele Bedürfnisse schnelle und aufwändigere Rezepte dabei. Viel Spass beim Nachkochen.

Kraftsuppen nach der Chinesischen Heilkunde
Karola Schneider
Joy-Verlag
ISBN: 978-3-928554-35-0
18,95 Euro



In guten Händen



Hände in der Therapie

von Dr. Christian Schmincke

Viele Therapien leben davon, was Hände können, hat doch das «Behandeln» daher seinen Namen. Es bezeichnet das, was Masseur, Körpertherapeuten, Heilpraktiker und Ärzte mit ihren Patienten «anstellen». Das hat seinen guten Grund. Steht die Hand doch für Intelligenz ebenso wie für Gefühl, Kontaktaufnahme, emotionale Zuwendung und gleichzeitig für gute Distanz. Diese drei Aspekte sind näher zu erläutern.

Nach chinesischer Auffassung gehören die Hände und die Unterarme zur Außenwelt, während der Rumpf bis zum Ellenbogen zur inneren Welt des Menschen zählt. Der Mensch greift mit seinen Armen und Händen in die äußere Welt und verbindet sich mit ihr. Dass die menschliche Hand das nach außen gewendete Gehirn ist, wird auch in neurologischen Studien vielfach beschrieben. «Handeln», «eine Sache in die Hand nehmen», «Handanlegen», «etwas handhaben», all diese Worte und Redewendungen zeigen die tatkräftige Nuance dieses Zusammen-

hangs. Handwerker ebenso wie Musiker zeigen es uns. Die Hand scheint ganz selbständig die kompliziertesten Dinge ausführen zu können, während die Aufmerksamkeit vielleicht ganz woanders weilt. Es scheint sich um ein eigenständiges Gehirn zu handeln.

Dieses «Handhirn» führt auch die Regie während einer guten Körpertherapie. Es verkörpert eine Intelligenz, die nur am Rande von der Großhirnrinde dirigiert wird, sich vielmehr unterhalb unserer intellektuellen Leistungsschicht mit den menschlich-atmosphärischen Zwischenräumen verbindet.

Der zweite Aspekt ist geprägt von Begriffen wie «Handauflegen», «an der Hand halten», «etwas beschützend in die Hand nehmen», «jemandem die Hand reichen». Sie enthalten etwas von der Zuwendung, von dem sozialen Zeichen, das von der Hand ausgehen kann. Es ist die verbindende Kraft, das Brücken Bauende und an die Gegenwart Gebundene, was hier zum Aus-

druck kommt. Die Zuwendung gebende Hand garantiert meine Existenz jenseits aller Befürchtungen und Sorgen. Sie zeigt mir außerhalb und vor jedem Wort: «Ja, ich bin da, ich werde wahrgenommen.» Die Körpertherapie jedoch nur von hier aus zu denken, wäre zu kurz gedacht. Die Zuwendung soll ein Medium sein, über das neue Wege geöffnet werden. Nähe ist unabdingbar, Distanz aber nicht weniger.

Darum muss auch dieser dritte Aspekt genannt werden: Im Gegensatz zu Begriffen wie «an die Brust drücken» oder «in den Arm nehmen» ist das, was die Hand kann, von geringerer Nähe und Intimität geprägt. Das Berühren mit der Hand ist bei aller Zuwendung auch immer etwas, das die Distanz aufrechterhält. Die Hand ist der Botschafter, der das, was der Therapeut fühlt, denkt und intendiert, dem Patienten hinüberbringt. Das ist das richtige und wichtige Verhältnis von Nähe und Abstand und eine Grundvoraussetzung für eine gute Therapie.

Hand Qi Gong

Diese Übung dient der Aktivierung des Qi-Flusses in den Hand-Meridianen. Sie erfrischt und stärkt das Herz.

Der Schmetterling – Finger ineinander verschränken

Position

Beide Handflächen wie zum Gebet aneinanderlegen und die Finger leicht spreizen.

Übung

Die beiden kleinen Finger miteinander verschränken, während die anderen Finger unverändert aufgerichtet bleiben: zunächst kleiner Finger der rechten Hand vor kleiner Finger der linken Hand, dann umgekehrt. 32 mal wiederholen.

Diese Übung dann mit allen Fingern der Reihe nach üben: kleiner Finger, Ringfinger, Mittelfinger, Zeigefinger und Daumen.



«Die Betenden Hände»



Finde den Fehler



In guten

Nachgefragt bei
Mitarbeitern der Klinik
von der Redaktion:
«Welche Bedeutung
haben die Hände?»

Martina Kilb, Oberärztin

Hände sind ganz entscheidend beim ersten Eindruck, den man von einer Person bekommt.

Auch der Händedruck sagt viel über das Gegenüber. In der Therapie dienen die Hände sowohl zur Kontaktaufnahme, aber auch zum Grenzen setzen. Therapierende, zuwendende Hände können das Gefühl von Sicherheit vermitteln. Oft werden bei uns in der Therapie einfach die Füße gehalten oder mit einer warmen Hand das Kreuz gestützt. Die Patienten empfinden das als schmerzlösend und beruhigend.

Thomas Hansen, Körpertherapie

Eine Berührung sagt mehr als 1000 Worte, das beginnt schon beim Hände-Schütteln. In der Klinik arbeiten wir Hand in Hand im gesamten Team und mit dem Patienten.

Durch eine Berührung kann sich der Patient angenommen, gesehen, gewürdigt und verstanden fühlen. Wichtig dabei ist, dass der Patient auch lernt sein Leben (wieder) **selbst «in die Hand» zu nehmen**.

Ursula Arras, Oberärztin

Hände können enorm stabilisierend wirken. Sie können beruhigen und stärken, aber auch gewalttätig sein. Sie haben das Potential für beides. Das macht sie mächtig.

Interessant ist auch die enge Verbindung, die zwischen Hand und Gehirn beschrieben wird. **Angeblich kann man sogar über Fingerübungen das Gehirn beeinflussen** und z.B. einen Tinnitus lindern. In Lazaretten früher wurden Fingerübungen gegen Anfallsleiden bei Kopfverletzten eingesetzt.

Pamela Bauer, Krankenschwester und
Regina Rauh, Studentin

Hände in unserem Beruf stehen immer für Kontakt, Zuwendung und Berührung. Egal welches Verfahren man anwendet, letztlich endet alles wieder bei: Kontakt, Berührung, Zuwendung. **Das «Wie» ist dabei viel wichtiger als das «Was».**

Eberhard Schreyer, Stationsarzt

Hände sind für mich wie eine große Kontaktfläche, z.B. bei der Pulstastung, aber auch um die Spannungslage eines Patienten wahrzunehmen. Die Hand dient als Werkzeug, zum Beruhigen, Streicheln, Therapieren, Akupunktieren. **Eigentlich kann man sagen, die Hand ist die ursprüngliche Nadel.**

Isi Becker, Körpertherapie

Mit Händen kann ich berühren und zwar auf vielen Ebenen. Mit Händen kann ich Halt bieten, Grenzen geben, ich kann schützend wirken. Hände können zärtlich und anschmiegsam sein, genauso wie sie fest zupacken können. **Die richtige Mischung ist wichtig.** Therapeutische Kunst ist das Herausfinden, wer gerade welchen Impuls braucht.

Petra Fischer, Krankenschwester

Mit Händen verbinde ich Einfühlungsvermögen und die Möglichkeit mit verschiedenen Berührungsqualitäten Kontakt zum Patienten herstellen zu können. **Eine Hand kann viele Sprachen sprechen.**





Mona Voss, Körpertherapie

Mit Händen verbinde ich auch den Gedanken, wie wichtig es ist die **Verantwortung für das eigene Tun und Handeln** zu übernehmen und anderen die Verantwortung für ihr Tun zu überlassen.

Britta Spanknebel, Stationsärztin

Ich denke dabei an den Schweizer Pädagogen Pestalozzi, der die Bedeutung der Hände, und der körperlichen Fertigkeit in einen engen Zusammenhang mit geistigen und seelischen Fähigkeiten gebracht hat. **«Hand, Herz und Kopf»** waren dabei seine Kernbegriffe. Wenn ich mit meinen Händen arbeite, denke ich häufig an diese Worte Pestalozzis.

Anja Horosz, Ambulanzärztin

Hände sind neben den Augen ein wichtiges Mittel Kontakt herzustellen, sowohl zur Begrüßung, zur Behandlung oder zum Trost, z.B. wenn man die Hand auf die Schulter eines anderen legt.



Petra Thurn-Siwiek, Körpertherapie

Meine Hände sind meine Augen, über sie erfühle ich den ganzen Patienten, seine empfindlichen und seine robusten Regionen. Die Hände nehmen einerseits wahr und andererseits können sie sich erinnern. Sie haben ein Erinnerungsvermögen für Tast- und Berührungserlebnisse, für meine therapeutische Arbeit unverzichtbar.



Michael Brehm, Körpertherapie
Für mich sind die Hände Mittler zwischen Menschen.

Wenn die Hände berühren, berühren sie nicht nur einen Fuß oder den Rücken, den Kopf oder eine andere Hand. Die Berührungen an unterschiedlichen Stellen lösen zwar verschiedene Empfindungen aus, sie haben aber dennoch die Fähigkeit, den ganzen Menschen zu meinen.

Lisa Menne, Stationsärztin

Die Bedeutung der Hände z.B. in der Akupunktur: Da ist meine linke Hand primär die Wahrnehmende, die darauf achtet, ob der Patient Angst oder Schmerzen hat, ob das Gewebe des Patienten sich eher zurückzieht oder entgegenkommt. Die rechte Hand ist die primär Aktive, die Nadel Führende, die entsprechend der Befindlichkeit des Patienten die Nadel handhabt. **Hände haben für mich beides: wahrnehmende als auch gebende Aufgaben.**

Rosa Kalteis, Krankenschwester

Die berührende Hand in der Pflege wirkt spannungslösend für den Patienten. Er kann sich ganz auf die Bewegungen der streichenden Hand konzentrieren. **Er begibt sich in meine Hände** und in Sicherheit bei mir. Damit kann er vielleicht für wenigstens kurze Zeit seinem Schmerz entkommen. Er empfindet es als kleine Erlösung.



Mauro Fedetto, Küchenleitung

Die Hände sind für mich Ausdrucksorgan der Kreativität. Nehmen wir einen Apfel – wird aus ihm ein Kompott oder ein Apfelkuchen? Die Hände sind in ständiger Verbindung mit dem Leben, sie sind wie Brücken ins Leben. Für mich sind natürliche Lebensmittel lebendig und **die Hände greifen in diese Lebendigkeit ein**. Sie formen ihre Eigenarten und machen sie so zu einer Gaumenfreude.

Martin Häfner, Körpertherapie

Das Thema Hände weckt Assoziationen wie «Handlungsfähigkeit schaffen», «Dinge wieder händeln können», «Handlungsraum erweitern». **Mit Händen kann man fordern, aber auch fördern, man kann festhalten aber auch loslassen.** Alle diese Aspekte spielen gerade in der Körpertherapie eine große Rolle.

Doris Hofstetter, Fortbildung

«Die kluge Hand tut nicht alles, was der törichte Mund spricht.» Das ist alles was ich dazu sage.



Wissenschaftlich an der Idee der TCM vorbei?

von Dr. Christian Schmincke

Auf dem diesjährigen TCM-Kongress in Rothenburg war das aktuelle Wissenschaftlichkeitsverständnis der TCM-Vertreter aus China ein großes Thema. In China kämpfen Wissenschaftler und Therapeuten, die sich der TCM verschrieben haben, immer noch gegen die Vorbehalte der westlichen Wissenschaft. Häufig genannte Begriffe sind dabei: Scharlatanerie, Humbug und Placebo. Um diesem Bollwerk zu begegnen, setzt man in China genau wie im Westen Wirksamkeitsstudien ein. Grundlage dieser Studien sind die methodischen Vorgaben der westlichen Schulmedizin. Ziel ist, auch den westlichen Wissenschaftler zu überzeugen. Das tut man am besten in dessen Sprache.

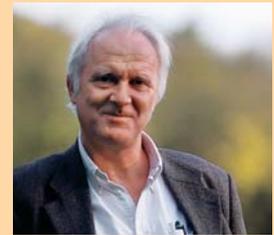
Diese Studien führen natürlich vor allem dann zu überzeugenden Ergebnissen, wenn gezeigt wird, dass mit einfachen Maßnahmen, z.B. mit einem bestimmten Akupunkturpunkt – oder einer Kräuterkombination ein bestimmtes Symptom zu beseitigen oder zu lindern ist.

Dieser Weg mag sinnvoll sein, um zu zeigen, dass die chinesische Methode überhaupt eine positive Wirkung hervorbringt. Aber es muss auch auf eine große Gefahr hingewiesen werden: In der Naturheilkunde ist es ja eben nicht das Ziel, nur einzelne Symptome zu beseitigen; der Körper soll vielmehr zu einer physiologisch sinnvollen Heilreaktion angeregt werden, bei der am Ende auch das Symptom verschwindet. Es geht also

nicht darum ein Fieber einfach zu senken, sondern den Infekt in eine sinnvolle Richtung zu lenken. Das Fieber dient dabei als Motor für eine aktive Tätigkeit des Immunsystems, damit der Infekt nicht einfach abbricht, sondern eine förderliche Entwicklung nimmt. Ebenso genügt es uns nicht, eine Übelkeit infolge von Chemotherapie einfach auszuschalten; vielmehr sollen Ausscheidungsvorgänge so angeregt werden, dass die übelkeitsverursachenden Stoffe aus dem Körper ausgeleitet werden.

Unsere Befürchtung ist, dass sich die moderne TCM in China zu sehr an westlichen Forschungsidealen orientiert und sich dadurch vom Boden der eigenen Heilweisheit entfernt. Natürlich ist Forschung nötig, aber sie muss sich an der Komplexität von Behandlungsverläufen orientieren. Forschungsziel ist nicht Symptomunterdrückung, sondern sind effektive Behandlungen, die es dem Organismus ermöglichen, der Krankheit heilsam entgegenzutreten.

Fazit des Kongresses, über das auch mit den chinesischen Kollegen vor Ort durchaus gesprochen werden konnte: China goes west und Europe goes east. Ob sie aneinander vorbei ziehen oder ob sie sich irgendwo in der Mitte begegnen, wird von der Gesprächsoffenheit beider Seiten abhängen.



Der pflanzliche Therapiehelfer

Chinesische Minze, lat.: *Herba Menthae*

Die chinesischen Arzneibücher beschreiben die chinesische Minze als ein Kraut, das die Oberfläche öffnet. Mit «Oberfläche öffnen» ist gemeint, über Haut und Schleimhäute nach außen führend, ausleitend, Schweiß treibend und Auswurf fördernd. Die nach außen treibende Tendenz verdankt die Minze ihrem scharfen Geschmack. Damit verbunden ist auch ihr scharfer Wirkcharakter. Das Scharfe mobilisiert Qi, löst Stauungen und treibt nach oben außen. Das Besondere an der Minze: sie ist gleichzeitig von kühlem Temperaturverhalten. Diese Kombination finden wir selten. In der Regel sind scharfe Kräuter von warmer Temperatur. Der Begriff «hot», den die englische Sprache gleichzeitig für die Schärfe des Pfeffers und für die heiße Suppe

benutzt, zeigt wie dicht diese beiden Wirkrichtungen beieinander liegen.



Die chinesische Minze wirkt wesentlich stärker als die einheimischen Minzen. Wir kennen sie vom japanischen Heilpflanzenöl, das wir gerne bei Erkältungen und Kopfschmerzen verwenden. In der Chinesischen Medizin ist die belebend, entstauend

und gleichzeitig kühl wirkende Minze Teil von Erkältungsrezepturen. Die Minze ist weit verbreitet und findet in vielen Kulturen Verwendung. Es ist die Minze, die aus dem Zähneputzen ein erfrischendes Erlebnis macht und den unerwünschten Mundgeruch nach dem Rauchen beseitigt. Der Pfefferminztee war, früher zumindest, in Jugendherbergen Alltagsgetränk. Er ist aber auch wesentlicher Bestandteil der nordafrikanischen Lebenskultur. Dort wird er in Kombination mit grünem Tee und sehr viel Zucker zubereitet: der Genuss wirkt erfrischend und gleichzeitig berauschend. Er ist Treibstoff für stundenlanges Palavern am Straßenrand und in marokkanischen Teestuben.



Hier kommen Sie zu Wort

Chronische Darmentzündung – Morbus Crohn

Eine junge Patientin erzählt über ihre Erfahrungen

Vor zwei Jahren, mit 15 Jahren, hat meine Krankheit angefangen. Ich bekam immer, nachdem ich etwas gegessen hatte, Bauchkrämpfe und musste auf die Toilette. Zudem hatte ich oft Fieber. Mir ging es von Tag zu Tag schlechter, denn meine vom Hausarzt verordneten Medikamente halfen nicht. Offensichtlich war das ein seltsamer Durchfallvirus.

Ich wurde in die Universitätsklinik zur Ultraschalluntersuchung eingewiesen. Dort verlegte mich der Arzt zuerst auf die Isolierstation, weil alle an einen Tropenvirus dachten. Stuhluntersuchungen, Ultraschall etc. waren alle ohne Befund. Nach Tagen bekam ich eine Magen- und Darmspiegelung. Niemand fand etwas und so wurde ich nach Hause geschickt. Mit anderen Medikamenten vom Hausarzt hielt ich mich etwas über Wasser, doch kurz danach stieg das Fieber auf über 40 Grad. Ich kam quasi als Notfall in die Klinik, da ich körperlich total geschwächt war. Die Stuhlproben waren abermals negativ und so wurde eine weitere Magenspiegelung veranlasst. Diagnose: Morbus Crohn.

Ich wurde mit hoch dosiertem Cortison und künstlicher Ernährung aus Trinkpacks behandelt. Doch alle Medikamente brachten auf die Dauer keine durchgreifende Besserung. Ein Schub folgte auf den anderen, ich konnte immer noch keine Nahrung aufnehmen und hatte fürchterliche Bauchkrämpfe. Inzwischen waren Immunsuppressiva dazugekommen. Um die vielen Medikamente zu vertragen, gab es Magenschutztabletten. Vitamine und Mineralstoffe, die ich nicht mehr aus der Nahrung holen konnte, wurden künstlich verabreicht und irgendwann griff auch die künstliche Ernährung nicht mehr.

Auf einem Vortrag der DCCV (Selbsthilfegruppe für Morbus Crohn und Colitis ulcerosa) hörte ich das erste Mal von der traditionellen chinesischen Medizin. Dieser Vortrag fiel mir wieder ein, als mich die Ärzte vor die Tatsache stellten: Chemotherapie als letzter Versuch. Ich machte einen Termin bei einem in Würzburg praktizierenden Arzt für traditionelle chinesische Medizin aus. Nach einem Anfangsgespräch fing sofort die Behandlung als Versuch an. Ich bekam Arzneitees, auch Dekokte genannt, verordnet. Ich sollte dieses Dekokt in kleinen Schlucken über den Tag verteilt trinken. Es dauerte fast drei Wochen, bis eine Reaktion eintrat. Aufatmen – der TCM-Arzt würde mich behandeln! Schrittweise baute ich das Cortison ab.

Mein Arzt schlug vor, stationär in die Klinik am Steigerwald zu gehen, um dort unter ständiger Aufsicht die Dekoktzusammensetzung zu prüfen und zu beginnen, die schulmedizinischen Medikamente abzusetzen. Dann ging alles sehr schnell. Rasch hatte ich einen Termin zur stationären Aufnahme und sollte drei Wochen dort bleiben.

Schon der erste Eindruck war ganz anders, als ich es vom Krankenhaus gewohnt war. Ich wurde sehr freundlich begrüßt, hatte ein tolles Zimmer und lernte auch schon gleich Mitpatienten beim Essen kennen. Meine Behandlung mit den Dekokten wurde weitergeführt, zusätzlich bekam ich noch jeden Tag eine Stunde Physiotherapie und mehrere Male eine Akupunkturbehandlung, die meinen schmerzenden Gelenken helfen sollte. Ich hatte nämlich als Begleiterscheinung des Morbus Crohn unter anderem eine Arthritis bekommen. Durch diese intensive Betreuung konnte ich in der dritten Woche endlich die Immunsuppressiva absetzen! Und was das Tollste war, mir ging es nicht schlechter!

Inzwischen brauche ich keine schulmedizinischen Medikamente mehr. Mein Gewicht hat sich normalisiert, ich kann endlich wieder alles essen und ein normales Leben führen. Die Behandlung mit Dekokten wird fortgesetzt und es geht mir richtig gut dabei.

Annemarie Krokauer, 17 Jahre

Ihre Hilfe, damit wir helfen können!

Die Klinik am Steigerwald Stiftung möchte vor allem junge Menschen unterstützen, die schulmedizinisch als austherapiert gelten, für die aus Sicht der TCM aber noch große Besserungschancen bestehen. Diesen jungen Menschen ist krankheitsbedingt eine normale Entwicklung und aktive Teilnahme am Leben oft verwehrt. Gerade hier fühlt sich die Stiftung zum Handeln aufgerufen. Durch Übernahme von Patenschaften oder Einlagen in das Stiftungskapital eröffnen sich neue Chancen für junge Patienten. Wer die Stiftung unterstützen oder mehr über sie erfahren möchte, wende sich bitte an:

Stiftungsvorstand Patrick Kling
Klinik am Steigerwald
Tel.: 09382/949-201
stiftung@tcmklinik.de



Chinesische Medizin für die westliche Welt

Chinesische Heilkunst verstehen, gesichertes Wissen aus 30 Jahren Erfahrung und Selbsthilfe bei Alltagsbeschwerden. Dr. Christian Schmincke, Chefarzt der Klinik am Steigerwald

Springer Verlag ISBN 3-540-00058-5

Forum im Internet

Haben Sie Fragen, möchten Sie Ihre Erfahrungen mit der TCM weitergeben?

Nutzen Sie das Netzwerk. Austausch von Meinungen und Erfahrungen...

...finden Sie unter www.tcmklinik.de Menüpunkt Forum

Dies und Das, für jeden was

Messe Bad Kissingen 27. – 29.04.2007

Die Klinik war auf der Gesundheitsmesse in Bad Kissingen mit einem Stand vertreten und konnte wieder zahlreiche Interessierte auf die Möglichkeiten der Chinesischen Medizin hinweisen. Dr. Christian Schmincke hielt zwei Vorträge zum Thema

Polyneuropathie und Fibromyalgie. Das Interesse an beiden Vorträgen war ungeheuer groß, so dass sich Zuhörerschlangen bildeten und die Türen nicht mehr geschlossen werden konnten. Das Interesse an Chinesischer Medizin ist ungebrochen.

**Klinik am Steigerwald im Fernsehen****Schon gelaufen****Dr. Schmincke bei Jürgen Fliege**

Am 11.02.2007 wurde Dr. Schmincke zusammen mit der Patientin Annemarie Krokauer zu einem Fernsehgespräch mit Jürgen Fliege eingeladen.



Annemarie Krokauer und Dr. Schmincke bei Fliege

Der Dortmunder Digitalsender Help-TV hat Jürgen Fliege einen Sendeplatz sonntags von 12.00 – 18.00 Uhr im Turnus von 14 Tagen eingeräumt.

Sein Programm «Flieges Welt» umfasst die ganze Palette des alten daily talk aus Zeiten seines öffentlich-rechtlichen Engagements. Im Februar ging es um das Thema Bauch und Bauchkrankheit, Morbus Crohn und Colitis ulcerosa. Eine DVD des Mitschnitts kann gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro bei der Klinik bestellt werden.

Kommt noch**Dr. Schmincke bei Prof. Bankhofer**

Am 14.10.2007 spricht Dr. Schmincke mit dem bekannten Medizinjournalisten Prof. Bankhofer zum Thema «Migräne und Kopfschmerzen aus Sicht der Chinesischen Medizin». Eine ehemalige Kopfschmerz-Patientin wird erzählen, wie sie die chinesische Therapie aus ihrer Sicht erlebt hat. Die Aufzeichnung wird im Rahmen der Sendung «Spektrum Gesundheit» am 14.10.2007 ausgestrahlt, ist aber nur auf bestimmten Sende-

plätzen empfangbar: in Bayern auf RTL, Bayern-Journal 17.45 bis 18.15 Uhr, bundesweit über Satellit auf dem Sender Rhein-Main TV zwischen 19.30 und 20.00 Uhr und im Großraum Berlin über den Sender Berlin Spreekanal, Berlin Journal zwischen 17.00 und 18.00 Uhr.

Dr. Schmincke bei Nina Ruge

Johannes B. Kerner geht mit seiner ZDF-Talkrunde in die Sommerpause, doch «alles wird gut»: Weil in dieser Zeit neun Mal «Nina Ruge: Alles wird gut» für informative und spannende 60 Minuten sorgt. Am 16.08.2007 lädt Nina Ruge zum Thema: «Grenzen und Möglichkeiten der alternativen Medizin» ein. Dr. Christian Schmincke spricht in dieser Sendung als Experte für Chinesische Medizin. Näheres zur rechten Zeit auf unserer homepage.

Voraussichtliche Ausstrahlung am 16.08.2007 um 22.45 Uhr

Klinik am Steigerwald sponsort Vortrag von Franz Alt in Würzburg

Am 24.04.2007 um 19.30 Uhr hielt Franz Alt, ehemals Leiter und Moderator des politischen Magazins «Report» und bekannt durch zahlreiche Bücher und Veröffentlichungen, einen Vortrag zum Thema «Zukunft Erde – wie wollen wir morgen leben und arbeiten?». Franz Alt ist bekannt für sein starkes Engagement im Bereich Umweltpolitik. Auch für ganzheitliche Naturheilkunde tritt er ein. Die Klinik hat den Vortrag in Würzburg gesponsort und war mit einem Info-Stand vor Ort. In der Pause des informativen Vortrags besuchte Herr Alt den Klinikstand und zeigte sich sehr interessiert. Besonders zum Klinikmotto «Krise als Chance» und der Tatsache, dass die Chinesen für

beide Worte das gleiche Zeichen verwenden entwickelte sich ein nettes Gespräch. Auch viele der ca. 500 Besucher nutzen die Gelegenheit sich über die «Chancen» einer Behandlung zu informieren.



Franz Alt mit Bettina Meinnert

In seinem Vortrag wollte Franz Alt die bestehende «Moll-Stimmung» in der Gesellschaft im Bezug auf die Klimazukunft durchbrechen. «Das Betriebsgeheimnis unseres Planeten ist die Sonnenenergie. Die Intelligenz der Schöpfung hält den Schlüssel für phantastische Innovationen bereit. Die Natur zeigt uns, wie Energie- und Rohstoffprobleme gelöst sowie Lärm, Müll, Arbeitslosigkeit, Hunger und Kriege überwunden werden können.»

Franz Alt beendete den Vortrag mit den Worten: «Reichtum heißt: es reicht für alle, es reicht für jedermanns Bedürfnisse, es reicht nicht für jedermanns Habgier.»

Dies und Das, für jeden was

Freiwilliges Ökologisches Jahr im Waldkindergarten und in der Klinik

Die Klinik am Steigerwald unterstützt den Waldkindergarten Gerolzhofen seit dessen Gründung. Diese vorbildliche pädagogische Initiative organisiert eine Kindergruppe von mittlerweile 18 Kindern im Alter zwischen 3 – 6 Jahren.

Waldkindergarten und Klinik am Steigerwald haben für August 2007 eine Stelle für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr bewilligt bekommen. Die Idee: Die zukünftigen Bewerber werden vormittags im Waldkinder-

garten tätig sein und nachmittags in der Pflege und im Gartenbereich der Klinik für Chinesische Medizin und biologische Heilverfahren. Unterkunft und Verpflegung übernimmt die Klinik.

Interessierte melden sich bei:

Anneke Schilling
Tel.: 09382/907 24

Weitere Infos:
www.waldkindergarten-gerolzhofen.de
www.tcmklinik.de



Körpertherapie ambulant



Jürgen Pohl, erfahrener Körpertherapeut mit Fortbildungen in Psychotonik und Osteopathie, ergänzt seit Anfang 2006 das Team der Körpertherapie in der Klinik. Er arbeitet auch mit ambulanten Patienten. Bei Interesse an einem ambulanten Behandlungstermin wenden Sie sich

bitte telefonisch an unsere Ambulanz unter 09382/949-115.

Milch besser nicht

Dieser Titel von Maria Rollingers Buch ist gleichzeitig der kürzeste und treffendste Kommentar zu ihren umfangreichen Milch-Recherchen. Maria Rollinger informiert mit ihrem Buch fundiert über alles, was mit dem Thema Milch zusammenhängt. Sie räumt mit der Legende auf, Milch schütze vor Osteoporose und demaskiert das Märchen ihrer Natürlichkeit und Frische. Die Milch von heute ist ein industriell produziertes Lebensmittel, das mehrfach erhitzt und abgekühlt, in seine Bestandteile zerlegt und neu gemischt wird, gerade so, wie der Supermarkt sie braucht. Milcheiweiße und -zucker sind in etwa 50% unserer industriell produzierten Lebensmittel enthalten, kaum ein Weg, der an ihnen vorbeiführt. Dabei steht Milch im Ruf an einer ganzen Reihe von Krankheiten beteiligt zu sein. In China gilt Brustkrebs z.B. als Krankheit der Reichen, die sich von westlichen milchreichen

Lebensmitteln ernähren. Osteoporose ist vor allem eine Risikoerkrankung der westlichen Industrienationen, Ländern mit dem höchsten Milchkonsum pro Kopf. In asiatischen oder afrikanischen Ländern ist dieses Risiko geringer. Studien zu Multiple Sklerose, Krebs, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen zeigen Kritisches bezüglich Milchkonsum.

Wir halten Maria Rollinger für so kompetent, dass wir sie am 15.11.07 in die Klinik einladen, um ihre Thesen mit uns zu diskutieren.

Maria Rollinger: Milch besser nicht
Erfurt 2004, JOU-Verlag
352 Seiten, 21 x 14,8 cm, broschiert
ISBN 978-3-940236-00-5
Preis: 20,00 Euro
zu bestellen im Buchhandel oder unter:
www.milchbessernicht.de



Termine

Tag der offenen Tür

Sonntag, 15.07.2007
von 14.00 – 18.00 Uhr

Unter dem Motto «Chinesische Medizin zum Anfassen» lädt die Klinik zum 11. Tag der offenen Tür ein. Das Team der Klinik reicht Ihnen die Hand, um Ihnen Einblicke in die Methoden der Chinesischen Medizin zu geben. Die Klinikküche sorgt für das leibliche Wohl.



Das genaue Programm finden Sie unter www.tcmklinik.de

Wenn das Cello mit der Harfe ...

Donnerstag, 18.10.2007
um 19.30 Uhr

Kammerkonzert mit Birgit Förstner, Cello und Anne Kox-Schindelin, Harfe. Es erwartet Sie ein exquisites Konzert mit zwei besonderen Instrumenten. Gewürzt wird der Abend mit pikanten, abenteuerlichen Geschichten aus dem Roman des Cellovirtuosen Gregor Piatyogorsky.

Eintritt 10 Euro
Anmeldung
unter 09382/949-207



«Bauch-Tag»

Sonntag, 28.10.2007
von 11.00 – 16.30 Uhr



Wie hilft die Chinesische Medizin bei den Darmentzündungen Colitis ulcerosa und Morbus Crohn? Vormittags spricht Dr. Christian Schmincke zum Thema, nachmittags alternativ: «Körpertherapie-Workshop» oder «ehemalige Patienten berichten über ihre Erfahrungen». Ein chinesisches Mittagessen und Getränke sind inbegriffen. Teilnahme 20 Euro, Anmeldung erforderlich unter: 09382/949-207

«Milch besser nicht»-Tag

Donnerstag 15.11.2007

Maria Rollinger, Autorin des gleichnamigen Buches (siehe Seite 11) ist eingeladen und spricht am Nachmittag mit Ärzten und Patienten des Hauses. Ein öffentlicher Vortrag zu «pro und contra Milch» ist am Abend im Hörsaal der Klinik geplant. Weiteres unter www.tcmklinik.de

Führungen durch die Klinik mit Vortrag über die Klinikarbeit

Dienstag, 07.08., 11.09., 16.10., 13.11., 11.12.2007
jeweils 14.00 – 16.00 Uhr
Anmeldung unter 09382/949-206

Kursangebote für Laien

Die Physiotherapeuten der Klinik bieten regelmäßig Kurse an, z.B. Wochenendkurse in taoistischem Qi Gong oder Meditationskurse. Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne das Kursprogramm zu.

Nähere Informationen:
Doris Hofstetter: 09382/949-233
Oder informieren Sie sich auf unserer homepage: www.tcmklinik.de

Für Sie vorgemerkt

Dr. Schmincke im ZDF

Voraussichtlich
Donnerstag, 16.08.2007
um 22.45 Uhr

Im Talk mit Nina Ruge ist Dr. Schmincke als Experte für Chinesische Medizin eingeladen, um sein Wissen dem ZDF-Publikum mitzuteilen. Näheres siehe unter www.tcmklinik.de.

Dr. Schmincke im Studiogespräch mit Prof. Bankhofer auf RTL Bayern

Sonntag 14.10.2007

Dr. Schmincke spricht mit dem bekannten Medizinjournalisten Prof. Bankhofer zum Thema «Migräne und Kopfschmerzen aus Sicht der Chinesischen Medizin». Näheres siehe unter www.tcmklinik.de.

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
PR-Abteilung der Klinik am Steigerwald
Michael Brehm,
Bettina Meinnert

Grafische Umsetzung
Weyhe, Grafikdesign
Tübingen

Titelbild Luzi Schmincke

Druck Buch & Druck
Deutsch, Gerolzhofen

Die Klinikzeitung & Das Abonnement

Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne «Die Klinikzeitung» der Klinik am Steigerwald kostenfrei zu. Sie erscheint halbjährlich.

Einfach Coupon ausfüllen und an uns schicken:

Klinik am Steigerwald
PR-Abteilung
97447 Gerolzhofen
oder per Fax
0 93 82 / 949-209
oder Sie rufen an:
0 93 82 / 949-207 Wolfgang Korn

Ja, bitte schicken Sie mir kostenfrei und regelmäßig «Die Klinikzeitung» zu.

Name

Strasse

Postleitzahl, Ort

Telefon

Ich möchte, dass folgende Person regelmäßig von der Klinikarbeit erfährt.
Bitte schicken Sie die Zeitung auch an:

Name

Strasse

Postleitzahl, Ort

Coupon

Coupon